



Ämtersystem und Organisationsform auf der  
Ebene der *Municipios* in Chiapas, Mexiko

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Geschichtlicher Rückblick.....	4
Eroberung.....	4
Unabhängigkeit 1810-1821.....	5
Mexikanische Revolution.....	5
Die Mexikanische Verfassung von 1917.....	6
Die Auswirkungen der Verfassung von 1917.....	6
Organisationsform indigener Gemeinden in den 50er Jahren.....	7
Der Aufstand der EZLN.....	9
Die Friedensverhandlungen und das Foro Nacional Indígena.....	10
Gründung der zapatistischen Caracoles.....	13
Organisationsstrukturen einer zapatistischen Kaffeekooperative.....	16
Schluss.....	18
Literatur.....	18

Einleitung

Diese Arbeit wurde im Rahmen des Seminars „Bauern und Herren“ von Prof. Gerd Spittler an der Universität Basel verfasst.

Das Ziel dieser Arbeit ist es zunächst einmal die Auswirkungen der Mexikanischen Revolution auf die Organisation des Herrschaftssystems auf Gemeindeebene zu analysieren. Darauf folgend werden Publikationen des *Foro Nacional Indígena* (Nationales Forum Indigener Menschen) herangezogen, um die Kritik an eben dieser Organisation des Herrschaftssystems zu artikulieren.

Das *Foro Nacional Indígena* fand 1996 in fünf *Auguascalientes*, den damaligen Kommunikations- und Logistikzentren der Zapatisten in Chiapas statt. Das Ziel dieses Forums war es, indigene Organisationen aus ganz Mexiko in die Verhandlungen um indigene Rechte und Kultur zwischen dem *Ejército Zapatista de la Liberación Nacional* (im Folgenden EZLN genannt) und der Regierung, einzubinden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen waren die *Acuerdos de San Andres* (Abkommen von San Andres).<sup>1</sup>

In einem dritten Schritt werden die Forderungen des *Foro Nacional Indígena* mit der Organisation der autonomen zapatistischen Gebiete nach der Gründung der *Caracoles* (Schneckenhäuser) im August 2003 verglichen.<sup>2</sup>

Als Informationsquellen liegen dieser Arbeit sowohl ethnographische und historische Publikationen als auch Deklarationen des *Foro Nacional Indígena* und der EZLN zugrunde. Außerdem fließen persönliche Erfahrungen, die ich in Chiapas während eines zweimonatigen Aufenthaltes im Jahre 2008 sammeln konnte, in die Arbeit ein.

Bevor aber mit der Analyse des Herrschaftssystems begonnen werden kann, müssen die geschichtlichen Vorbedingungen kurz zusammengefasst werden, um dem Leser bzw. der Leserin ein umfassenderes Verständnis der Situation zu ermöglichen.

## Geschichtlicher Rückblick

---

1 [http://palabra.ezln.org.mx/comunicados/1996/1996\\_01\\_03.htm](http://palabra.ezln.org.mx/comunicados/1996/1996_01_03.htm), <http://www.ciepac.org/boletines/chiapasaldia.php?id=14>, Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.192.

2 Die 5 Caracoles sind die Sitze der *Juntas del Buen Gobierno* (Räte der guten Regierung), der auf fünf Regionen organisierten Räte selbstverwaltung der zapatistischen Bewegung. (Kerkeling 2006, S. 306)

## Eroberung

Hernán Cortez landete 1519 an der Atlantikküste von Mexiko und hatte das Aztekenreich schon nach zwei Jahren formell unter seine Kontrolle gebracht. Das heutige Mexiko wurde damals zum Vizekönigreich Neuspanien ernannt. Nach der formellen Eroberung Mexikos strömten in den folgenden Jahrzehnten zahlreiche spanische Siedler und Missionare nach Mexiko. Die von den Siedlern eingeführten Krankheiten sowie unmenschlichen Arbeitsbedingungen und die immer wieder aufflammenden kriegerischen Auseinandersetzungen dezimierten die indigene Bevölkerung zwischen 1519 und 1565 Mexikos von 25 auf 2,5 Millionen Menschen.<sup>3</sup>

## Unabhängigkeit 1810-1821

Nach der Unabhängigkeit Mexikos im Jahre 1821 wurde das Gebiet des heutigen Bundesstaates Chiapas 1822 dem Staat Mexiko angeschlossen. Zuvor gehörte Chiapas zum Generalkapitanat Guatemala. In den folgenden fünf Jahrzehnten konsolidierte sich eine machtvolle Oligarchie in Chiapas, indem sie Ländereien der indigenen Bevölkerung und Besitztümer der Kirche legal oder illegal in ihren Besitz brachten. Während der Regierungszeit von Porfirio Díaz, von 1877 bis 1911, ließen sich zusätzlich ausländische Investoren in landwirtschaftlich günstigen Gebieten in Chiapas nieder. Bedingt durch diese Landkonzentration wuchs der Anteil der landlosen bäuerlichen Bevölkerung in ganz Mexiko während des Porfiriats<sup>4</sup> auf über 90 %. Der einzige Ausweg für den Großteil dieser Menschen war die Schuldknechtschaft bei den Großgrundbesitzern oder die saisonale Lohnarbeit auf Kaffeeplantagen.<sup>5</sup>

## Mexikanische Revolution

„Die Mexikanische Revolution von 1910 war entgegen vieler Mythen und Legenden ein Ansammlung

---

3 Geoffrey Parker (Hrsg.): The Times – Große Illustrierte Weltgeschichte, Wien 1995, S. 302.

4 Die Regierungszeit von Porfirio Díaz von 1877 bis 1911.

5 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.100f.

von vielen Aufständen und ›Einzelrevolutionen‹<sup>6</sup> gegen die Herrschaft von Porfirio Díaz.

Eine der wichtigsten Widerstandsgruppen stellten die Bauern dar. Insbesondere Emiliano Zapata verteidigte die Interessen der Bauern, deren größtes Problem der Zugang zu urbanem Land darstellte.

Zapata verbündete sich zuerst mit, dem bei den manipulierten Wahlen 1910 unterlegen, Francisco Madero gegen Porfirio Díaz, wandte sich aber nach dessen Amtsübernahme von ihm ab, weil dieser die versprochenen Reformen nicht durchsetzte.

Daraufhin formulierte Zapata zusammen mit seinen Mitstreitern den *Plan de Ayala*. In diesem Plan werden die radikalen Landreformen konkret formuliert. Nachdem Madero von einem seiner Generäle gestürzt wurde, bildete sich eine neue Allianz hinter Venustiano Carranza, um die Militärherrschaft zu beenden.

Nachdem Carranza Präsident wurde, versuchte er die Anhänger Zapatas hinter sich zu bringen, indem er am 6 Januar 1915 ein Dekret veröffentlichte, das die Hauptpunkte des *Plan de Ayala* beinhaltet.

Dieses Dekret floss 1917 in Form des Artikel 27 in die Mexikanische Verfassung ein und bildet die rechtliche Grundlage für die Landreform, die mehr als zwei Jahrzehnte später von Lázaro Cárdenas umgesetzt wurde.<sup>7</sup>

### Die Mexikanische Verfassung von 1917

Das für die Bauern wichtigste Ergebnis der Mexikanischen Revolution war die 1917 verabschiedete Verfassung, die in abgeänderter Form noch heute gültig ist.

Die Verfassung wurde unter dem damaligen Präsidenten Carranza ausgearbeitet, enthält aber auch viele Forderungen von seinen damaligen politischen Gegnern. Emiliano Zapatas Forderungen nach einer einschneidenden Landreform wurden beispielsweise in Artikel 27 in die Verfassung integriert. Des Weiteren wurde in der Verfassung von 1917 die Nationalisierung der Bodenschätze und der Eisenbahn beschlossen. Außerdem wurden die Privilegien der katholischen Kirche beschnitten, freie Wahlen ausgerufen und die Arbeiterrechte gestärkt.<sup>8</sup>

---

6 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.13.

7 Landsberger, Henry A.: Rural Protest: Peasant Movements and Social Change, Edinburg 1974, S.382f.

8 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.17.

Die Organisation des Staatsapparates wurde unter anderem in Artikel 115 definiert. Als Basis für die republikanischen Staaten des mexikanischen Staatenbundes wurde das *Municipio Libre* (wörtl: Freie Gemeinde) festgelegt.

Jede dieser Gemeinden sollte von einem direkt gewählten *Ayuntamiento* (Gemeinderat) regiert werden. Dieser ist direkt der Regierung des Bundesstaates unterstellt.

Der Gouverneur behält die Befehlsgewalt über die öffentlichen Sicherheitsorgane und weist der Gemeinde ihr Gebiet zu. Dieses zu verwaltende Gebiet muss ausreichen, um die Bedürfnisse der Gemeinde zu befriedigen.

### Die Auswirkungen der Verfassung von 1917

Die Deklaration einer neuen Verfassung bedeutet in der Realität selten das alle in der Verfassung gefassten Beschlüsse sofort umgesetzt werden. Bei der Verstaatlichung von Eisenbahn und Ölindustrie sowie mit der Landreform mussten die Mexikaner warten bis Lázaro Cárdenas 1934 Präsident wurde.

Die Verfassung von 1917 hatte ebenso kaum sofortige Auswirkungen auf die Organisationsform vieler indigener Gemeinden, insbesondere in von Mexiko Stadt weit entfernten Regionen wie Chiapas.

Allerdings gab es mit der Zeit durchaus Veränderungen. So sind durch die Schaffung der *municipios libres* neue politische Ämter in der politisch-religiösen Ämterhierarchie entstanden, die im Hochland von Chiapas in sehr verschiedene Weise in das traditionelle System integriert worden sind.<sup>9</sup>

### Organisationsform indigener Gemeinden in den 50er Jahren in Chiapas

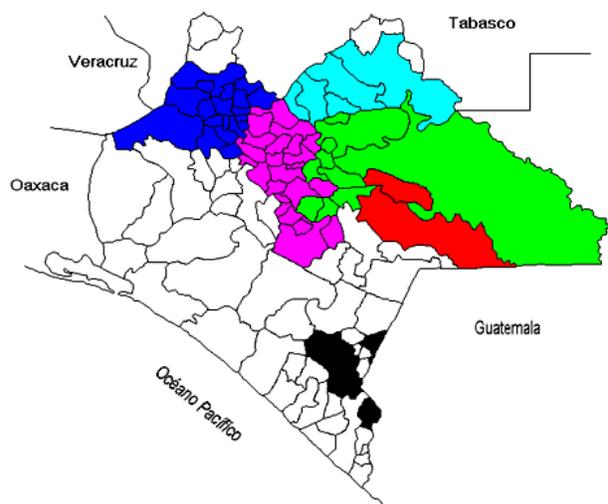
Die hier verwendete Literatur beruht auf Feldforschungen, die in Chiapas seit den 60er Jahren gemacht wurden. Aufgrund der kulturellen Vielfalt innerhalb Mexikos lassen sich diese Erkenntnisse keinesfalls 1:1 auf andere Teile Mexikos übertragen. So berichtet beispielsweise Prof. Dürr, dass in Mitla, Oaxaca die Voraussetzungen für das Bekleiden der höchsten Ämter in der Gemeinde noch immer auf traditionellen Vorgaben beruhen. Aber auch dort hat sich die Anzahl und die Vergabemethoden stets

---

<sup>9</sup> Köhler, Ulrich: Gelenkter Kulturwandel im Hochland von Chiapas. Eine Studie zur angewandten Ethnologie in Mexiko, Bielefeld 1940, S. 43.

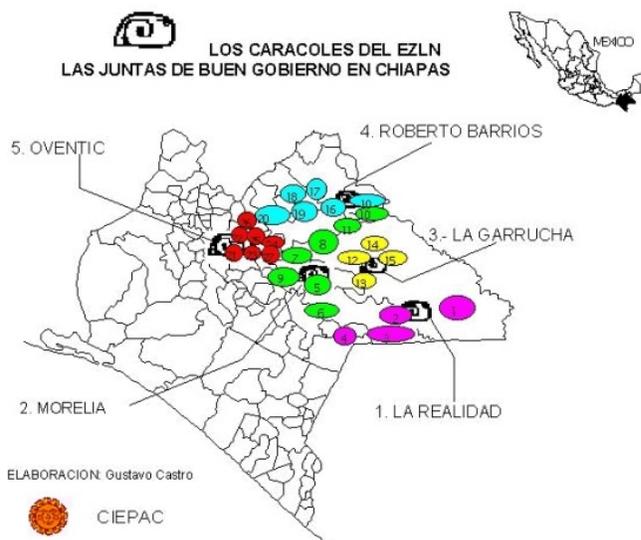
geändert.<sup>10</sup>

## LOS GRUPOS INDIGENAS Y SU UBICACION EN CHIAPAS



- TZOTZIL
- TOJOLABAL
- CH'OL
- TZELTAL
- ZOQUE
- MAME, MOCHÓ Y KAKCHIQUEL

CIEPAC



Grafik: CIEPAC - Centro de Investigaciones Economicas y Politicas de Acción Comunitaria

<http://www.ciepac.org/mapas/sociales.php>

Selbst in Bundesstaat Chiapas gibt es, wie auf der Grafik zu erkennen, verschiedene Ethnien und Sprachregionen welche sich auch in ihrer Organisationsform voneinander unterscheiden können. Die hier verwendete Literatur bezieht sich auf konkrete Forschungsergebnisse einer Tzotzil-Gemeinde.

Die durch die Verfassung neu geschaffenen Ämter werden im Allgemeinen dem *ayuntamiento constitucional* (dem konstitutionellen Gemeinderat) zugeschrieben und beschränken sich in Chiapas in der Regel auf sechs Ämter. Das *ayuntamiento regional* (der regionale / traditionelle Gemeinderat) besteht aus 50 bis 120 Ämtern. Die Anzahl variiert stark unter den Gemeinden und hängt teilweise auch von der Einwohnerzahl ab. Für all diese Ämter gibt es keinerlei Bezahlung.<sup>11</sup>

10 Dürr, Eveline: Mitla zwischen Tradition und Moderne. Wandel einer zapotekischen Gesellschaft in Oaxaca, Mexico, Münster 1996, S. 156.

11 Köhler, Ulrich: Gelenkter Kulturwandel im Hochland von Chiapas. Eine Studie zur angewandten Ethnologie in Mexiko,

Die Amtsträger des *ayuntamiento regional* werden von den jeweiligen Vorgängern bestimmt, wobei der Stammesrat in manchen Gemeinden großen Einfluss auf die Ernennung hat. Der Stammesrat hat von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedliche Kompetenzen und auch die Zusammensetzung seiner Mitglieder folgt keinen einheitlichen Regeln. Im Allgemeinen aber gilt, dass diese Gruppe aus solchen Mitgliedern der Gemeinde besteht, die sich bereits eine hohe Stellung erworben haben. Der Stammesrat entscheidet meist über nicht alltägliche Projekte und zukünftige Investitionen.

Für Frauen sind lediglich religiöse Ämter im *ayuntamiento regional* mit relativ geringem Status vorgesehen. Die Ausübung der Ämter im traditionellen Gemeinderat, dem *ayuntamiento regional*, sind die bedeutendste Quelle für Prestigegewinn, oft aber auch mit relativ hohen Kosten verbunden. Aufgrund dessen können sie in seltenen Fällen aus finanziellen Gründen nicht von demjenigen angetreten werden, der als Amtsinhaber bestimmt wurde. Falls der Auserwählte das Amt ablehnt, ist er, in der Vorstellung der Gemeindemitglieder, von Hexerei bedroht. In manchen Gemeinden führt das dazu, dass der Betroffene Opfer darbringt und die Gemeinde für einige Jahre verlässt, um der Bedrohung zu entgehen.<sup>12</sup>

Die Mitglieder des *ayuntamiento constitucional* hingegen werden direkt gewählt, wie es die Verfassung vorschreibt. Bis 1954 wurden die Mitglieder des *ayuntamiento constitucional* für ein Jahr gewählt. Von 1954 bis 1962 betrug die Amtszeit zwei Jahre, seit 1962 beträgt sie drei Jahre.

Voraussetzung für die Ausübung von Ämtern im *ayuntamiento constitucional* ist das Beherrschen der spanischen Sprache. Diese Voraussetzung und die Tatsache, dass jeder, unabhängig von den bisher ausgeübten Ämtern, für einen Posten kandidieren konnte, führte dazu, dass jüngere Menschen schnell in hohe Positionen gelangen konnten.<sup>13</sup>

In jeder Gemeinde gibt es auch einen Sekretär, der ein direkter Gesandter des Bundesstaats Chiapas ist. Dieser überwacht die Steuerabgaben und ist zuständig für das grobe Einhalten der Bundesgesetze.

Die alltägliche Rechtssprechung wird von den Gemeinden intern geregelt. Ausnahmen sind besonders schwerwiegende Gesetzesverstöße wie zum Beispiel Mord. Diese werden, wie unter anderem auch

---

Bielefeld 1940, S. 47.

12 Köhler, Ulrich: Gelenkter Kulturwandel im Hochland von Chiapas. Eine Studie zur angewandten Ethnologie in Mexiko, Bielefeld 1969, S. 43-48.

13 Köhler, Ulrich: Zur Ethnographie der Tzotzil von Chenalhó. Ergebnisse und Methoden einer Feldforschung in Mexiko, Münster 1990, S. 14.

Konflikte zwischen Ladinos und Indigenas, von staatlicher Seite entschieden.

Der Sekretär ist formell dem *presidente municipal* (Ortsvorsteher) untergeordnet, übt aber in Gemeinden, in denen von den lokalen Autoritäten kaum Spanisch gesprochen wird, eine große Macht aus.<sup>14</sup>

Im Allgemeinen, so die Auffassung von Ulrich Köhler, „läßt sich sagen, dass die indianischen *municipios* [herv. i. Orig.] eine weitgehende Autonomie besitzen, die jedoch von den staatlichen Behörden ständig überwacht wird.“<sup>15</sup>

Diese Autonomie ist aber letztendlich immer vom Wohlwollen des Staates abhängig, da dieser letztinstanzlich über juristische Fragen entscheidet, die Souverinität in Form von Polizei und Militär ausübt und in Person des Gouverneurs die Grenzen der Gemeinde bestimmt.

Außerdem gibt der Staat Regeln für die Anzahl, die Kompetenzen und die Ernennung von Gemeinderatsmitgliedern vor und greift somit in die Selbstorganisation der *pueblos indigenas* ein.

### Der Aufstand der EZLN

Die EZLN wurde offiziell am 17. November 1983 gegründet und hat ihre Wurzeln in der unabhängigen Indigenen- und Bauernorganisationen der 1970er und 80 Jahre. Die frühen Forderungen der Indigenen- und Bauernorganisationen beschränkten sich größtenteils auf die Landfrage. Während der 80er Jahre wurden aber vermehrt Forderungen nach politischer Selbstbestimmung und Demokratie laut.<sup>16</sup> Ein Grund für diese Forderungen war die Einsicht, dass viele Gemeinschaften, die Ländereien besetzt oder gekauft hatten, immer noch in einer Abhängigkeit gegenüber Händlern und dem Staat waren.<sup>17</sup> „Der neue Diskurs wurde vor allem von der Anerkennung der Ethnizität ihrer Angehörigen inspiriert; die Würde der Indigenen und der Respekt vor deren Kultur wurden zu Katalysatoren für die Mobilisierung

---

14 Köhler, Ulrich: Gelenkter Kulturwandel im Hochland von Chiapas. Eine Studie zur angewandten Ethnologie in Mexiko, Bielefeld 1969, S. 49.

15 Köhler, Ulrich: Gelenkter Kulturwandel im Hochland von Chiapas. Eine Studie zur angewandten Ethnologie in Mexiko, Bielefeld 1969, S. 52.

16 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.136ff.

17 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005, S. 53.

und die Gründung neuer Organisationen.“<sup>18</sup>

Am 01. Januar 1994 erhob sich die EZLN in Waffen und besetzte fünf regionale Zentren in Chiapas. Dieses Datum wurde bewusst von den Zapatistas gewählt, da an diesem Tag Mexiko, trotz breiten Protesten in der Bevölkerung, der Nordamerikanischen Freihandelszone beitrug. Um den Beitritt vorzubereiten, wurde die Verfassung und viele andere Gesetze geändert, um den Vorgaben der nördlichen Nachbarn zu entsprechen. Unter anderem wurde der Artikel 27 der Verfassung geändert, der die Landfrage in Mexiko regelt. Seit der Verfassungsreform von 1992 unter Präsident Salinas ist es beispielsweise möglich ejidales<sup>19</sup> und kommunales Land, zu privatisieren und zu verkaufen.<sup>20</sup>

Art. 39. La soberanía nacional reside esencial y originalmente en el pueblo. Todo poder público dimana del pueblo y se instituye para beneficio de éste. El pueblo tiene en todo tiempo el inalienable derecho de alterar o modificar la forma de su gobierno.

Art. 39. Die nationale Souveränität ruht einzig und allein im Volk. Alle öffentliche Macht entspringt dem Volk und setzt sich zu dessen Gunsten ein. Das Volk hat zu jederZeit das unveräußerliche Recht die Regierungsform zu ändern oder zu modifizieren.

Auf diesen Artikel 39. der Verfassung beriefen sich die Zapatisten um ihren Aufstand zu legitimieren und ihr Selbstbestimmungsrecht einzufordern.

Die EZLN besteht größtenteils aus Menschen, die den Ethnien Tzotziles, Choles, Tojolabales, Mames, Tzeltales und Zoques zugeordnet werden.<sup>21</sup> „Den Hintergrund des bewaffneten zapatistischen Aufstands bilden (...) die ungelöste Landfrage, die extreme Armut, die starke Position der alten und neuen Oligarchie, die ökonomische Ausbeutung, die rassistische Diskriminierung der Indígenas, die Marginalisierung der Campesinos und Indígenas bezüglich Politik, Wirtschaft und Kultur, die Unmöglichkeit parlamentarischer Oppositionsarbeit, die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in Chiapas und ganz Mexiko, die Repression gegen legale Proteste und unabhängige Organisationen, die Konflikte in den indigenen Gemeinden, die Vertreibung, die Umweltzerstörung und

18 González Esponda, Juan, Pólito Barrios, Elizabeth: Agraroligarchie und Campesino- Bewegung in Chiapas, in: Brand, Ulrich, Ceceña, Ana Esther (Hg.): Reflexionen einer Rebellion - „Chiapas“ und ein anderes Politikverständnis, Münster 2000, S. 82.

19 Ejido: Form kommunalen Grundbesitzes in Mexiko, die im Verlauf der Revolution eingeführt wurde und auf altüberlieferte gemeindliche Landbesitzverhältnisse zurückgreift (Müller, Wolfgang: Wörterbuch der Völkerkunde, 2005<sup>2</sup>, S.90f)

20 Foro Nacional Indígena: Participación política, in: Navarro, Luis Hernández, Herrera, Ramón Vera: Acuerdos de San Andrés, Mexico 2004, S. 139f.

21 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.146.

die Menschenrechtsverletzungen wie Einschüchterung, Folter Vergewaltigungen, Terror und Morde durch Bundesarmee, Polizei und paramilitärische Gruppen.“<sup>22</sup>

### Die Friedensverhandlungen und das *Foro Nacional Indígena*

Die Kampfhandlungen forderten dutzende Tote auf beiden Seiten, waren aber nach 13 Tagen beendet. Nachdem Verhandlungen zwischen der EZLN und der Regierung immer wieder gescheitert waren, wurden unter Vermittlung der CONAI<sup>23</sup>, unter dem Vorsitz des Erzbischofs von San Cristobal de las Casas, Samuel Ruíz, die *Acuerdos de San Andrés*<sup>24</sup> zwischen der EZLN und der COCOPA<sup>25</sup> ausgearbeitet. Zeitgleich trafen sich in den *Aguascalientes*, den damaligen Kommunikations- und Logistikzentren der Zapatisten, zahlreiche indigene Organisationen aus ganz Mexiko beim *Foro Nacional Indígena*, um an den Forderungen, die die EZLN in den Verhandlungen vorbrachte, mitzuwirken. Die Öffnung der Verhandlungen für andere indigene Organisationen wurde von den Zapatisten bewusst initiiert, weil die EZLN selbst eine pluriethnische Bewegung ist und sehr wohl weiß, dass für die Durchsetzung von Forderungen auf nationaler Ebene eine breite Basis mit vielen Gruppen nötig ist.<sup>26</sup>

Das *Foro Nacional Indígena* betont in seinen Deklarationen explizit, dass die Indigenen keine *etnias* (Ethnien) oder *poblaciones* (Bevölkerungsgruppen) seien, sondern *pueblos*. Die Rolle der *pueblos* umschreibt ein anderes Selbstverständnis, das weniger von Passivität und Bittstellertum geprägt ist, sondern von aktivem Eintreten für die individuellen und kollektiven Rechte der indigenen Menschen in Mexiko.

Es wird explizit betont, dass die *pueblos indígenas* nicht nach Autonomie fragen, sondern das Recht fordern, die Autonomie, welche sie schon immer besaßen, frei auszuüben. Weder im kolonialen

---

22 Kerkeling, Luz: *La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands*. Münster 2006, S.134.

23 CONAI: Die Nationale Vermittlungskommission unter dem Vorsitz von Bischof Samuel Ruiz sollte zwischen Bundesregierung und EZLN vermitteln. (Kerkeling, Luz *La Lucha Sigue*, 2006, S.308)

24 „Abkommen von San Andres“: Verhandlungen zwischen der EZLN und der mexikanischen Regierung vom 1. Mai 1995 bis 16. Februar 1996 brachten das Abkommen von San Andres hervor. (Kerkeling 2006, S. 192f)

25 COCOPA: Die Kommission für Versöhnung und Befriedung vertritt die Regierungsseite in der Verhandlungen mit der EZLN. (Kerkeling, Luz *La Lucha Sigue*, 2006, S.308)

26 Gerber, Philipp: *Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko*, Münster 2005, S.56.

Vizekönigreich Mexiko noch in den von Spanien unabhängigen Vereinigten Staaten Mexikos, konnten die *pueblos indígenas* ihre Autonomie frei entfalten.<sup>27</sup> Zwar erkennt die Mexikanische Verfassung die Selbstbestimmung der *pueblos* in Artikel 39 explizit an, jedoch wird diese formal anerkannte Selbstbestimmung nicht in den Artikeln umgesetzt, die die Organisation der Regierungsinstitutionen definieren. Deshalb werden in einer Deklaration des *Foro Nacional Indígena* die Reformierung der Artikel 3, 4, 27, 41, 73, 115 und 116 gefordert.<sup>28</sup>

Mit der Reform des Artikels 115 beispielsweise versuchten die indigenen Gruppen bei den Verhandlungen um die *Acuerdos de San Andrés* die Neuordnung von Gemeinden zu erreichen.

Einige sehen die Einteilung in *Municipios* generell als eine aus der Kolonialzeit stammende Praxis, die lediglich zur effizienteren Unterdrückung dient und zudem die *pueblos* spaltet. Tatsache ist, dass bei der Festlegung der *Municipios* nicht auf kulturelle und ethnische Voraussetzungen geachtet wurde und somit *pueblos* administrativ getrennt wurden.<sup>29</sup>

Während des bewaffneten Aufstands der EZLN 1994 wurden zahlreiche Ländereien und Gemeinden besetzt. In vielen Fällen wurden, unter der Beteiligung der dörflichen Bevölkerung, Rathäuser und Behörden okkupiert und die PRI-Beamten<sup>30</sup> für abgesetzt erklärt. An deren Stelle wurde nach lokalen Traditionen eine oppositionelle Regierung eingesetzt und die Gemeinde als autonom erklärt. Nach dem Wahlskandal in der zweiten Jahreshälfte wurden, unterstützt von Anhängern der Oppositionspartei, weitere Gemeinden besetzt. In vielen Gebieten wurden die administrativen Landkreise neu geordnet und das Land neu aufgeteilt, um es kollektiv zu bearbeiten. In den darauf folgenden Jahren konnten sich aber nicht alle autonomen Gemeinden gegen die staatliche und militärische Repression behaupten.<sup>31</sup>

Die Forderungen des *Foro Nacional Indígena* beziehen sich auf eine Anerkennung der oben erwähnten de-facto Autonomie in der Mexikanischen Verfassung.

Um diese Autonomie zu organisieren, wird außerdem der Zugang zu öffentlichen Geldern gefordert.

---

27 Vgl. López Bárcenas, Francisco: *Autonomías Indígenas en America Latina*, Mexiko Stadt 2007.

28 *Foro Nacional Indígena: Participación política*, in: Navarro, Luis Hernández, Herrera, Ramón Vera: *Acuerdos de San Andrés*, Mexico 2004, S. 138f.

29 Eugenio Bermejillo: *Los actores der diálogo: señales para un largoe camino*, in: Navarro, Luis Hernández, Herrera, Ramón Vera: *Acuerdos de San Andrés*, Mexico 2004, S.120f.

30 PRI (Partido Revolucionario Institucional): die Partei der institutionalisierten Revolution beherrschte Mexiko durchgehen seit ihrer Gründung 1929 bis zum Jahre 2000.

31 Kerkeling, Luz: *La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands*. Münster 2006, S.179ff.

Über diese Gelder sollten die *pueblos indigenas* in der auf ihre Weise bestimmten Autorität verfügen, um grundlegende Leistungen wie Bildung, Gesundheit und infrastrukturelle Einrichtungen zu unterhalten.<sup>32</sup>

Neben der Anerkennung ihrer selbst bestimmten Autoritäten als letztinstanzliche Entscheidungsträger<sup>33</sup> fordert das *Foro Nacional Indígena* eine Reform des Artikel 27 der Mexikanischen Verfassung, der sich auf die Landrechte bezieht. Die Forderungen berufen sich weitestgehend auf die ursprüngliche Version dieses Artikels vor der Reform von Präsident Salinas im Jahre 1992.<sup>34</sup>

Am 16. Februar wurden die *Acuerdos de San Andres* von der COCOPA unterzeichnet. Die *Acuerdos de San Andres* stellen einen Kompromiss zwischen den Forderungen der Zapatisten und des *Foro Nacional Indígena* sowie der Position der Regierung dar. Bis heute aber sind die *Acuerdos de San Andres* nicht umgesetzt worden. Die EZLN lehnte einen Vorschlag der Regierungsseite ab, der sich nicht mit den Vorschlägen der COCOPA deckte und brach im Januar 1997 jeglichen Kontakt zur Regierung ab, weil diese ungeachtet der Verhandlungen den Krieg niederer Intensität gegen zapatistische Gemeinden fortsetzte.<sup>35</sup>

### Gründung der zapatistischen Caracoles

Im April 2001 verabschiedeten der Senat und das Abgeordnetenhaus eine umstrittene Verfassungsreform, die laut Regierung von den *Acuerdos de San Andres* inspiriert gewesen sein soll. Diese Verfassungsreform bleibt nach Meinung der Informationsstelle Lateinamerika jedoch sogar „hinter der Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation zurück. Diese ›Konvention über Indígena-Völker und -Stämme in unabhängigen Ländern‹ war bereits 1991 von Mexiko unterzeichnet und ratifiziert worden.“<sup>36</sup> Ebenso lehnten alle wichtigen Indígenagruppen diese Reform ab.

---

32 Foro Nacional Indígena: Participación política, in: Navarro, Luis Hernández, Herrera, Ramón Vera: *Acuerdos de San Andrés*, Mexico 2004, S. 140.

33 Foro Nacional Indígena: Comunidad y autonomía: derechos indígenas, in: Navarro, Luis Hernández, Herrera, Ramón Vera: *Acuerdos de San Andrés*, Mexico 2004, S. 145.

34 Foro Nacional Indígena: Participación política, in: Navarro, Luis Hernández, Herrera, Ramón Vera: *Acuerdos de San Andrés*, Mexico 2004, S. 139f.

35 Kerkeling, Luz: *La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands*. Münster 2006, S.190f.

36 Ila: Ratlosigkeit nach verwässertem Indígena-Gesetz, in: Ila 246 – Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika, Bonn 2002, S.56.

Am 6. September 2002 wies der Oberste Gerichtshof (SCJN) die Klagen gegen die Gesetzesreform ab und schloss damit, nach Meinung sämtlicher Indígena und Menschenrechtsgruppen, die letzte Tür für einen möglichen Dialog zwischen der EZLN und der Regierung.<sup>37</sup>

Somit hatte die EZLN von allen drei Staatsgewalten, der Legislative, der Exekutive sowie der Judikative eine Absage für ihre Initiative für indigene Rechte und Kultur bekommen.

Aufgrund dieser Situation entschloss sich die EZLN die Autonomie in ihren Gebieten selbst in die Hand zu nehmen ohne auf jedwede Unterstützung seitens der Regierung zu warten. Im August 2003 wurden die fünf *Aguascalientes* feierlich in *Caracoles* umbenannt und deren Aufgabenbereich überarbeitet, erweitert und klar definiert. Auch in anderen Teilen Mexikos wurden autonome Gemeinden ausgerufen, die sich unter anderem auf die *Acuerdos de San Andres* beziehen.<sup>38</sup>

Mit den *Caracoles* wurde eine neue Verwaltungsebene eingeführt, welche die autonomen zapatistischen Landkreise koordinieren soll. In jedem Caracol sitzt eine *Junta del Buen Gobierno* (ein Rat der guten Regierung), die sich aus je zwei Vertretern und Vertreterinnen der autonomen Bezirke zusammensetzt.<sup>39,40</sup> Diese Vertreter und Vertreterinnen rotieren in regelmäßigen Abständen. Im Caracol Morelia beispielsweise wurden vier *Juntas* ernannt, die sich in der Regierungsführung für drei Jahre abwechseln. Jede *Junta* wird nach einer Woche von der nächsten abgelöst. Das bedeutet für die Mitglieder der *Junta*, dass diese drei von vier Wochen im Monat auf ihrem Feld arbeiten können. In jedem Caracol rotiert die *Junta*, aber die Dauer und Häufigkeit der Wechsel sind nicht überall identisch.

Die zentralen Aufgaben dieser *Juntas* sind:

1. Förderung einer ausgewogeneren Entwicklung innerhalb der rebellischen Gebiete
2. Vermittlung bei in- und externen Konflikten
3. Prüfung von Anzeigen gegen die Räte der autonomen Landkreise, evtl. Ergreifung von Maßnahmen, um Fehler zu korrigieren

---

37 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigüe. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.195f.

38 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigüe. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.190.

39 Kerkeling, Luz: La Lucha Sigüe. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006, S.242f.

40 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005. S. 152.

4. Überwachung der Realisierung von Projekten in zapatistischen Gemeinden
5. Überwachung der Einhaltung von Gesetzen, die nach gemeinsamer Abstimmung mit den Gemeinden in den rebellischen Landkreisen gelten
6. Begleitung und Führung bei Besuchen der mexikanischen und internationalen Zivilgesellschaft, Förderung von Projekten, Aufbau von Friedenscamp, Prüfung von Forschungsprojekten (die Gemeinden sollen einen Nutzen davon haben), Überwachung jedweder Aktivitäten auf rebellischem Territorium
7. Auswahl und Vorbereitung von Delegierten, gemeinsam mit dem CCRI-CG<sup>41</sup> der EZLN, für Aktivitäten außerhalb der rebellischen Gemeinden
8. Gewährleistung, dass gemäß der zapatistischen Prinzipien regiert wird

Folgende Aufgaben verbleiben auf der Ebene der autonomen zapatistischen Landkreise:

1. Rechtssprechung
2. Kommunale Gesundheitsfürsorge
3. Schulbildung
4. Wohnung
5. Landfrage
6. Arbeit
7. Ernährung
8. Handel
9. Information und Kultur
10. Lokaler Verkehr<sup>42</sup>

In einem ersten Fazit benennt der Sprecher der EZLN ein Jahr nach der Gründung der *Caracoles* die Probleme und die Errungenschaften der neuen Strukturen.

Einerseits erschwert die permanente Rotation eine kontinuierliche Zusammenarbeit und „Professionalität“ im westlichen Sinne, denn nicht immer funktioniert die Kommunikation zwischen den verschiedenen *Juntas* reibungslos und Informationen gehen verloren. Außerdem haben die meisten

---

41 Comité Clandestino Revolucionario Indígena – Comandancia General; Geheimes Revolutionäres Indigenes Komitee – Generalkommandatur; basisdemokratisch legitimierte politisches Leitungsgremium der EZLN (Kerkeling, Luz La Lucha Sigue, 2006, S.307)

42 Marcos, Subcomandante: Der Kalender des Widerstandes, Gruppe B.A.S.T.A. (Hg.), Frankfurt/Main 2003, S. 191ff.

Männer und Frauen keinerlei Erfahrung in administrativen Tätigkeiten und verfügen lediglich über eine rudimentäre Bildung. Der Sprecher der EZLN bemängelt außerdem die noch immer ungenügende Partizipation von Frauen in den *Juntas* sowie die Intervention von militärischen Kadern der EZLN in die Selbstverwaltung der *Caracoles*.

Andererseits wird die Herausbildung einer abgekapselten politischen Klasse verhindert und relevante Teile der Bevölkerung lernen, was es bedeutet Verantwortung für die Allgemeinheit zu übernehmen. Durch die stetige Rotation und das Recht Entscheidungsträger jederzeit abzurufen wird Korruption im großen Stile verhindert. Die Korruption ist in Mexiko eines der zentralen Probleme der Politik. Die Gefahr der Korruption wird außerdem durch eine der *Junta* vorgeschaltete *Comisión de Vigilancia* (Überwachungskommission) verringert.

Zwei Jahre nach der Gründung der *Caracoles* wurden, als Ergebnis einer internen Befragung, einige Veränderungen beschlossen. So rekrutiert die Überwachungskommission seitdem ihre Mitglieder direkt aus den Unterstützungsbasen. Diese werden nicht mehr von den autonomen Räten bestimmt. Des Weiteren wurde eine Informationskommission eingerichtet, die den Auftrag hat alle Personen zu betreuen, die die *Caracoles* besuchen.

#### Organisationsstrukturen einer zapatistischen Kaffeekooperative

Auch indigene Revolutionäre in Chiapas brauchen finanzielle Mittel, um ihre Autonomie zu finanzieren. Da die EZLN jegliche Regierungshilfe konsequent verweigert, sind die zapatistischen Gebiete beim Aufbau ihrer Verwaltung, ihres Gesundheits- und Bildungssystems und bei allen anderen finanziellen Belastungen größtenteils auf internationale Solidarität angewiesen.

Ein Weg, um aus dieser Rolle des Bettlers herauszukommen, ist der internationale Kaffeehandel.

Im Folgenden wird die Arbeitsverteilung in der zapatistischen Kaffeekooperative *Mut Vitz* analysiert. Die Grundlage für diesen Teil der Untersuchung bilden die Forschungsergebnisse von Philipp Gerber, der Mitglied im schweizer Kaffeekollektiv Café RebelDía ist und 2004 sein Ethnologiestudium in

Zürich mit einer Feldforschung in Chiapas abschloss.<sup>43</sup>

Die Idee, eine Kaffeekooperative zu gründen, entstand auf dem „1. Intergalaktischen Treffen gegen den Neoliberalismus und für die Menschheit“, das Ende Juli 1996 in La Realidad, Chiapas stattfand.

Die Idee der Kooperative war nicht neu für die Bauern in Chiapas. Seit den 70er Jahren wurden in Kooperativen landwirtschaftliche Produkte hergestellt und vermarktet. Viele diese Kooperativen gingen aber zugrunde, weil sie sich in eine Abhängigkeit gegenüber externen Beratern und Händlern begaben.

Im Unterschied zu den bisherigen Kooperativen sollten die zapatistischen Kooperativen von Mitgliedern der Bewegung geführt und verwaltet werden.

Im darauf folgenden Jahr wurde die Kooperative *Mut Vitz* offiziell registriert, um der Kooperative ein legales Fundament zu geben. Die Rechtsform der Kooperative war notwendig, um eine Exporterlaubnis zu bekommen. Bereits zwei Jahre nach ihrer offiziellen Gründung exportierte die Kooperative zwei Container grünen Kaffee. Einen in die USA und eine nach Europa. Diese Menge hatte sich bis 2003 bereits verfünffacht.<sup>44</sup>

Die Organisationsweise der Kooperative basiert auf dem *Cargo Zapatista*. Dieses System beinhaltet zentrale Elemente des weiter oben bereits beschriebenen *ayuntamiento regional*. Jede in der Kooperative organisierte Gemeinde ernennt in Versammlungen auf Gemeindeebene zwei Repräsentanten für drei Jahre, die auf der monatlichen Versammlung der Kooperative die Gemeinde vertreten. Dabei haben die Repräsentanten sowohl die Funktion, die Vorgänge und Beschlüsse der Kooperativenversammlung in die Gemeinde zu tragen und dort zu diskutieren, als auch die Fragen und Anregungen der Gemeinde in der Kooperativenversammlung zu artikulieren.<sup>45</sup>

Auf den Kooperativenversammlungen wird alle drei Jahre ein *Mesa directiva* oder *Comité ejecutivo*, also eine Art Vorstand ernannt und andere *Cargos* (Posten) vergeben.

Der Vorstand besteht aus einem Präsident, einem Sekretär und einem Kassierer. Genau genommen gehören auch das Kontrollkomitee, die Finanzkommission und die Koordination der *Bio-Promotores*

43 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005.

44 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005. S. 63-66.

45 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005. S. 91.

(Berater für Biologischen Anbau) zum erweiterten Vorstand. Genau wie beim *ayuntamiento regional* werden denjenigen, die die *Cargos* besetzen, keinerlei Gehalt gezahlt. Der Präsident koordiniert, zusammen mit dem Kassierer und dem Sekretär, die gesamte Arbeit der Kooperative. Alles sind einfache Bauern, die keinerlei verwaltungstechnische Ausbildung besitzen, was dem Vorstand sehr viele Probleme bereitet. Insbesondere die Kommunikation mit den ausländischen Kaffeekäufern und den staatlichen Behörden fällt den Vorstandsmitgliedern schwer. Der Präsident beispielsweise kann kaum mehr auf dem eigenen Feld arbeiten, weil er ständig für die Kooperative unterwegs ist. Dies führt dazu, dass er sein *Cargos* mit einem Schuldenberg verlässt und seine Kaffeepflanzungen ziemlich verwahrlost antrifft.<sup>46</sup>

Die zeitaufwändigen *Cargos* werden in der Regel an etwas besser situierte Mitglieder der Gemeinden angetragen, weil diese auf ein Vermögen bzw. auf Unterstützung ihrer Familie zählen können. Dem Anspruch, dass die anderen Gemeindemitglieder den Vorstandsmitgliedern auf dem Feld helfen, wenn diese im Auftrag der Kooperative unterwegs sind, hinkt die Wirklichkeit hinterher. Somit könnte man die Vergabe der *Cargos* an reichere Gemeindemitglieder auch als eine Form internen Reichtumsausgleichs sehen. Der Prestigegewinn, der im traditionellen *ayuntamiento regional* eine große Motivationsquelle für die Cargoträger darstellte, fehlt bei den Mitgliedern der Kooperative *Mut Vitz* weitestgehend. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung wurde die Amtszeit des Präsidenten von der Kooperativenversammlung von drei auf zwei Jahre verkürzt.<sup>47</sup>

Außerdem wurden weitere Kontrollinstanzen für den Präsidenten und seine Ausgaben geschaffen, weil es zu kleinen Unregelmäßigkeiten beim Abschlussbericht gekommen war. Eine weitere Erneuerung sind drei *Cargos* gewesen, die sozusagen auf Lebenszeit übernommen wurden. Es wurde das Amt des internen Beraters für den Vorstand geschaffen sowie ein Ausbilder für Bio-Anbau bestimmt.<sup>48</sup>

Zwischen September 2002 und Februar 2003 haben sich die Strukturen der Kooperative mehrmals verändert, um erkannte Mängel zu beseitigen. Dabei nahmen sowohl die *Junta del Buen Gobierno* aus dem *Caracol Oventic* sowie die Mitglieder der einzelnen Gemeinde Einfluss auf die Reformen. Die Reformen haben aber nie einen endgültigen Charakter, sondern müssen sich in der Praxis erst bewähren.

---

46 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005. S. 95f.

47 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005. S. 97ff.

48 Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005. S. 105f.

## Schluss

Im Juni 2005 verkündete die EZLN mit ihrer *Sexta Declaración de la Selva Lacandona* (Sechsten Erklärung aus dem Lacandonischen Urwald) den Beginn der *Otra Campaña*. Mit dieser nationalen Kampagne sollte ein Weg zur Neuorganisation des Landes außerhalb des offiziellen Parteiensystems gefunden werden. Viele Organisationen in ganz Mexiko wurden in die *Otra Campaña* aufgenommen. Der Vorstoß wurde aber auch von vielen Gruppen in Mexiko kritisiert. Die institutionalisierte Linke wies der EZLN sogar die Schuld an der umstrittenen Wahlniederlage ihres Spitzenkandidaten Andrés Manuel López Obrador bei den Präsidentschaftswahlen 2006 zu. Der radikale Kurs der EZLN, keine politische Parteien als Partner zu akzeptieren, brachte viele parteipolitisch engagierte Aktivisten von der Bewegung ab.

Nichtsdestotrotz solidarisierten sich landesweit hunderte von Organisationen mit der *Otra Campaña* und organisieren sich nun außerhalb des offiziellen Systems.

Die Bedingungen, unter der die Neuordnung ihrer Strukturen erfolgen, sind aber in den wenigsten Fällen mit denen der EZLN zu vergleichen. Deshalb bilden sich auch verschiedene Formen der Organisation in allen Teilen Mexikos heraus.

Wie weit die Veränderungen durch *Otra Campaña* Mexiko als Ganzes beeinflussen, kann an dieser Stelle nicht erläutert werden. Dazu wären eine Vielzahl von Studien in verschiedenen Teilen des Landes notwendig, die dann miteinander verglichen werden müssten.

Einen gewissen Anteil haben die Zapatisten aber sicherlich an der sehr populären Kritik am offiziellen Politikverständnis in Mexiko. Mit einer Annullierungskampagne werden, laut Umfragen, bei den Kongresswahlen im Juli 2009 zwischen 10 und 15 % ihren Wahlzettel mit einem großen Kreuz annullieren und damit ihr Misstrauen in die politischen Parteien Ausdruck verleihen.<sup>49</sup>

Sicher ist aber, dass die EZLN in Chiapas in den von ihnen verwalteten Gebieten eine auf Tradition beruhende neue Organisationsform installiert hat und diese sich stetig weiterentwickelt. Für Außenstehende mag diese Entwicklung sehr langsam von statten gehen. Für die Zapatistas jedoch ist es wichtiger, dass sie ihre Entwicklung selbst bestimmen und weiterführen.

„Preguntando caminamos“ (Fragend gehen wir) ist eines der Leitmotive der zapatistischen Bewegung.

---

<sup>49</sup> Ehringfeld, Klaus: Mexikos Wähler strafen Politiker ab (<http://www.handelsblatt.com/politik/international/mexikos-waehler-strafen-politiker-ab;2390100>) [24.06.2009].

Die Zapatisten sind sich der Tatsache bewusst, dass sie einen neuen Weg gehen der auch nicht frei von Rückschlägen sein wird.

Mit dem Satz „mandar obedeciendo“ (gehorchend regieren), einem zweiten zentralen Motiv der Zapatistas, wird aber auch der Mut deutlich, Fehler einzugestehen und zu reparieren wenn diese von den *compañeros* als solche angezeigt werden.

## Literatur

Dürr, Eveline: Mitla zwischen Tradition und Moderne. Wandel einer zapotekischen Gesellschaft in Oaxaca, Mexico, Münster 1996.

Eugenio Bermejillo: Los actores der diálogo: señales para un largoe camino, in: Navarro, Luis Hernándezy, Herrera, Ramón Vera: Acuerdos de San Andrés, Mexico 2004.

Foro Nacional Indígena: Comunidad y autonomía: derechos indígenas, in: Navarro, Luis Hernándezy, Herrera, Ramón Vera: Acuerdos de San Andrés, Mexico 2004.

Foro Nacional Indígena: Participación política, in: Navarro, Luis Hernándezy, Herrera, Ramón Vera: Acuerdos de San Andrés, Mexico 2004.

Geoffrey Parker (Hrsg.): The Times – Große Illustrierte Weltgeschichte, Wien 1995.

Gerber, Philipp: Das Aroma der Rebellion. Zapatistischer Kaffee, indigener Aufstand und autonome Kooperativen in Chiapas, Mexiko, Münster 2005.

González Esponda, Juan, Pólito Barrios, Elizabeth: Agraroligarchie und Campesino- Bewegung in Chiapas, in: Brand, Ulrich, Ceceña, Ana Esther (Hg.): Reflexionen einer Rebellion - „Chiapas“ und ein anderes Politikverständnis, Münster 2000.

Ila: Ratlosigkeit nach verwässertem Indigena-Gesetz, in:ila 246 – Zeitschrift der Informationsstelle

Lateinamerika, Bonn 2002.

Kerkeling, Luz: La Lucha Sigue. EZLN – Ursachen und Entwicklungen des zapatistischen Aufstands. Münster 2006.

Köhler, Ulrich: Gelenkter Kulturwandel im Hochland von Chiapas. Eine Studie zur angewandten Ethnologie in Mexiko, Bielefeld 1969.

Landsberger, Henry A.: Rural Protest: Peasant Movements and Social Change, Edinburg 1974.

López Bárcenas, Francisco: Autonomías Indígenas en America Latina, Mexiko Stadt 2007.

Marcos, Subcomandante: Der Kalender des Widerstandes, Gruppe B.A.S.T.A. (Hg.), Frankfurt/Main 2003.

Toledo Tello, Sonia, Page Pliego, Jaime Tomás: Historia del movimiento indígena en Simojovel. Religión y política en el consumo de prácticas medicas en una comunidad Tzotzil. Mexiko Stadt 1996.